

# Leuchtfarben : und ein geheimnisvolles Kasperlispiel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - (1954)

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988097>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LEUCHTFARBEN

und ein geheimnisvolles Kasperlispiel

Im Jahrgang 1951 des Pestalozzi-Kalenders wurde eingehend über das Wesen der Leuchtfarben berichtet. Heute wollen wir euch verraten, wie diese wunderbaren Farben auch von euch verwendet werden können.

Sicher besitzt mancher Leser und manche Leserin ein Kasperli- oder Marionettentheater oder möchte eines herstellen. Bei den verschiedensten Vorstellungen lassen sich die Leuchtfarben ausgezeichnet verwenden. Denkt euch einmal selbst ein lustiges Kasperlistück aus, etwa so:

Der Kasperli schlendert durch schöne Frühlingsmatten und findet alles furchtbar langweilig. Die Vögel singen wie immer, die Blumen blühen wie jedes Jahr, die Sonne scheint heiss wie jeden Sommer usw. Schliesslich wird es Abend, und verdriesslich legt sich der Kasperli unter einen Baum. (Der Vorhang fällt und wird nach kurzer Zeit wieder hochgezogen; Bühne und Zuschauerraum sind vollständig dunkel.)

Wie staunt der Kasperli! Er traut seinen Augen kaum, als durch einen finstern, nächtlichen Wald plötzlich ein leuchtendes Männlein auf ihn zukommt, ein geheimnisvoller Zauberer. Er schilt den dummen Kasperli tüchtig aus, der sich einbildet, er kenne alle Wunder auf dieser Welt. Er bewegt den Zauberstab in seiner Hand und murmelt ein paar geheimnisvolle Worte. Plötzlich leuchtet vor Kasperlis stauenden Augen eine Wunderlandschaft mit seltsamen Blumen, nie gesehenen Tieren und Bäumen auf; eine Prinzessin in einem wunderbar leuchtenden Gewande wandelt durch den geheimnisvollen Garten. Auf ein erneutes Zeichen des Zauberers versinkt plötzlich alles wieder im Dunkel, nur er selbst bleibt leuchtend stehen und sagt: „Siehst du, Kasperli, dass du noch lange nicht alles kennst; und wenn du mit offenen Augen durchs Leben spazierst, wirst du Wunder über Wunder begegnen und dich nie mehr langweilen.“

Der Kasperli ist nachdenklich geworden. Ihr könnt euch nun selbst noch viele spannende Szenen und Abenteuer für den Kasperli ausdenken.

Je mehr der Kasperli erlebt und beobachtet, um so klarer merkt er, dass er eigentlich sehr wenig weiss; aber sein Leben ist interessant und abwechslungsreich geworden, so dass er sich nie mehr langweilt.

Schlußszene: Nach all seinen Wanderungen sitzt der Kasperli wieder abends müde unter einem Baum, da erscheint ihm plötzlich der Zauberer:

„Lieber Kasperli, da du jetzt gescheit geworden bist, bringe ich dir als Geschenk dieses wunderbare Sternbild, das jahrelang die ganze Nacht hindurch leuchtet und dich beschützen soll, damit du nie wieder solch ein dummer, überheblicher Kasperli wirst.“

Wenn ihr euch diese Kasperliszenen vorstellt, so glaubt ihr vielleicht, das Kasperlitheater besitze sehr komplizierte Einrichtungen für Zaubereffekte. Dabei ist alles so einfach! Es wurden drei verschiedene Arten Leuchtfarben verwendet.

1. Phosphoreszenzfarben: Diese Farben haben die Eigenschaft, nach der Belichtung die aufgespeicherte Energie nur sehr langsam wieder abzugeben. Sie leuchten daher nach Aufhören der Bestrahlung noch einige Zeit nach. Am besten eignet sich Zinksulfid. (Der Zauberer ist mit dieser Farbe angestrichen und wird vor seinem Auftreten durch eine helle Glühlampe belichtet.)

2. Fluoreszenzfarben: Sie leuchten nur so lange, als sie mit einer Ultraviolettbirne belichtet werden. Sobald die Birne abgedreht wird, löschen die Farben aus. (Die Wunderlandschaft, die Blumen, Tiere und die Prinzessin sind mit solchen Farben in roten, grünen und gelben Tönen bemalt.)

3. Radioaktive Farben: Sie enthalten ein radioaktives Salz, das unsichtbare Strahlen aussendet, welche die Leuchtfarbe erregen. Am besten eignet sich dazu das gelbgrüne Zinksulfid. Solche Farben leuchten jahrelang. (Das Sternbild ist mit einer radioaktiven Farbe bemalt.)

Die Bezugsquelle für Leuchtfarben aller drei Arten, sowie für die zur Belichtung der Fluoreszenzfarben nötige Ultraviolettbirne ist auf Seite 132 angegeben.